Sammlungsregister St. Katharina in der Wiel - Ablösung der Naturalien durch eine bestimmte Geldsumme:

An Herrn Dr. Josef Reinisch, Pfarrer in Wies

Aus dem eingesehenen Sammlungsregister vom Jahre 1729 geht hervor, daß die damalige Pfarre St. Veit in Altenmarkt die Sammlungsgebühren mit der Gegenverpflichtung bezogen habe, jährlich fünfmal in der Kirche St. Katharina in der Wiel Gottesdienst zu halten, daß also diese Sammlung zur Pfarre Altenmarkt nicht als vormaliger Mutterpfarre, sondern für die bestimmte Verrichtung geleistet worden ist. Laut eben dieses Registers mußten von jedem Hause 2 Görz Korn, 2 Görz Hafer, 2 Käse, 2 Saufüße, 6 Haarreisten und 2 Laib abgegeben werden; für die letzteren Naturalien ist darin ein Ablösungspreis angesetzt, der aber ursprünglich 22 kr geheißen haben mag, auch nachträglich mit 28 kr ausgebessert worden ist, welche Abänderung keinen legalen Anhaltspunkt darbietet. Da nun in dem Sammlungsregister vom Jahre 1800 bis 1825 für eben diese Naturalien bei einigen Bauern 22 kr W. W., bei einigen 12 kr Münze Zulag vorgeschrieben worden sind, dieser Ablösungspreis auch schon von dem Jahre 1800 von den Wieler Insassen für die fraglichen Naturalien, was aus dem rückfolgenden mangelhaften Register Nr. 2 zwar nicht mehr ersehen werden kann, geleistet worden sein mag, und die Leistung vom Jahre 1825 an, auf die eine oder andere Art nirgend nachgewiesen ist, so ersucht man um gefällige Mittheilung des Sammlungs ? von den Wieler Insassen von dem Jahre 1799 oder wenigstens des Registers vom Jahre 1826 bis 1848, und um Bekanntgabe des Umstandes, ob dieses Zulaggeld als Reluizion für die fraglichen Kleinreste, oder als besondere Zulag eingehoben worden sei, und wie lange das gegenseitige Uibereinkommen, oder die Abgabe eines dritten Görz Hafer für die Geldreluizion statt gefunden habe.

Um diesen Renitenz Gegenstand gütlich beizulegen, dürfte es gerathen sein, daß die löbliche Pfarre sich mit der angezeigten Geldreluizion für die fraglichen Kleinrechte begnüge, und man wird nach Erhalt der angesuchten Aufklärung und Äußerung über den erstgemachten Antrag die Eintreibung der sich als gesetzlich darstellenden Sammlungsgebühren bei den genannten Rückständen ungesäumt veranlassen, die vorläufig mündlich zur Abtragung der Schuldigkeit angewiesen worden sind.

Der Herr Schullehrer wolle eine besondere Darstellung über die Qualität, die Zeit und Art der Sammlungen mit Berufung auf die bereits vorliegenden Ausstandsverzeichnisse vorlegen.

K.k. Bezirkshauptmannschaft Stainz den 22. August 1850